

traf Geyer (der von Rosenbaum angeblich gehört, Med. werde aufgeführt), dann Dr. Schönbrunn, zu Heinis Freude, der uns begleitete. Heini brachte seiner Schwester Veilchen, ich O. Rosen.–

Nm. dictirt Briefe.

Trebitsch zu Besuch. Grethe und Erna.–

19/9 S. Vm. bei Hrn Eder – hatten uns entschlossen, von der untern Wohnung wieder abzusehn; Erledigung.–

Speidels zu Besuch.

Ziemlich indisponirt, Abends ein wenig spazieren. Kopfweh seit Tagen.

20/9 Vm. Tennis.–

Nm. gelesen, und in alten Sachen.

Heini, mit Gisa und Margot nach Hause, erzählte charmant von Prater und Grottenbahn.–

Begann Ewers' „Mit meinen Augen“ zu lesen ––

21/9 Vm. Matrikelamt wegen Lili. Herr Brösler („schreiben auch fürs Burgtheater...?“).

– Nach Hietzing. Trebitsch nicht angetroffen. Durch den Park zurück.–

Nm. an Deimel geschrieben, von dem neulich nach langer Zeit wieder Briefe kamen.

Dictirt Briefe.– Der Pollak die Systeme meiner Ordnung erklärt.

In Didring, Hohes Spiel, Burg, mit Speidel. Wie in einem Vogelhäus, in das leise Menschenstimmen klingen. Und noch immer nicht philosophisch genug, es hinzunehmen. Das Stück geschickt, construiert, etwas verlogen. Falsch besetzt.– Mit Sp. im Löwenbräu genachtmahl.

22/9 Vm. Tennis.–

Nm. kleine Bemerkungen zum Schauspielerstück (Einakter ev.) –

Nina Kipiany und Gustav Schwarzkopf zum Thee. N. K. im Kloster Seegasse wohnend, jetzt für Klavier sich ausbildend.

Gustav blieb übers Nachtmahl. Über die verschiedenen Ärgerlichkeiten, die ich nun mit den Theatern habe. Schlenther, der sich nicht meldet (gestern schrieb ich ihm) – Reinhardt, der seine (gewiß negative) Entscheidung immer hinausschiebt; Weisse, der dumm und frech, nichts von sich hören läßt. (Ruf des Lebens, ich hatte ihm einen läppischen Contract nicht unterschrieben.) – Gespräch darüber, wie denen „unten“ das Los eines „arrivirten“ beneidenswerther erscheint. Der ganze Unterschied, sagt Gustav, daß man mit den Ablehnungen hinausgezögert wird.–

23/9 Früh Brief des Hausherrn: Bosheit der Partei Fischel, die nicht